

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Monika Ganseforth, Wolfgang Behrendt, Hans-Werner Bertl, Edelgard Bulmahn, Dr. Marliese Dobberthien, Annette Faße, Elke Ferner, Günter Gloser, Günter Graf (Friesoythe), Angelika Graf (Rosenheim), Rolf Hempelmann, Dr. Barbara Hendricks, Monika Heubaum, Uwe Hikschi, Jelena Hoffmann (Chemnitz), Frank Hofmann (Volkach), Lothar Ibrügger, Brunhilde Irber, Gabriele Iwersen, Volker Jung (Düsseldorf), Susanne Kastner, Horst Kubatschka, Detlev von Larcher, Dr. Christine Lucyga, Christoph Matschie, Heide Mattischeck, Ulrike Mehl, Michael Müller (Düsseldorf), Jutta Müller (Völklingen), Volker Neumann (Bramsche), Günter Oesinghaus, Kurt Palis, Hermann Rappe (Hildesheim), Karin Rehbock-Zureich, Horst Schild, Reinhard Schultz (Everswinkel), Dr. Bodo Teichmann, Margitta Terborg, Lydia Westrich, Berthold Wittich

Die Aufarbeitung von Altöl und der ökologische Kreislauf des Öls

Jährlich werden in Deutschland fast 1,2 Mio. t Schmierstoffe eingesetzt, die einen energieaufwendigen Herstellungsprozeß durchlaufen haben. Aus diesem Öl wird Altöl, das oft durch Additive und Schadstoffe belastet ist.

Eine verantwortliche Politik muß versuchen, die eingesetzten Frischölmengen gering zu halten, die Kontamination des Öls zu vermeiden, das Altöl getrennt und möglichst vollständig zu sammeln, das hochwertige Altöl wieder aufzuarbeiten und das minderwertige Altöl zu verbrennen (thermisch zu verwerten). Schließlich muß das Zweittraffinat wieder eingesetzt und der Kreislauf geschlossen werden. Dieser Ölkreislauf funktioniert noch sehr unvollkommen.

Seit Jahren ist bekannt, daß bei der heutigen Ölqualität die Ölwechselintervalle viel länger sein könnten und so die Altölmen gen verringert werden könnten.

Vor dem Europäischen Gerichtshof ist eine Klage gegen die Bundesregierung auf Umsetzung der EG-Altölrichtlinie anhängig. Die Forderung der EU, den Vorrang des Altöl-Recyclings vor dem Verbrennen festzuschreiben, wurde bisher nicht in nationales Recht umgesetzt.

Daß Altöl, das verbrannt wird, von der Steuer befreit ist, verstärkt diesen Trend. „Die Folgen dieser Steuerbefreiung sind bereits sichtbar. . . Aus den für einige Mitgliedstaaten vorliegenden Daten läßt sich ableiten, daß bei Anwendung der Steuerbefreiung die Aufbereitungsbranche wahrscheinlich langsam vom Markt ver-

schwindet. In Italien beispielsweise, das die Befreiung nicht anwendet, werden 84,6 % des gesammelten Öls der Aufbereitung zugeführt und nur 13,3 % verbrannt. . . Desgleichen hat in Frankreich (mit 40,1 %) und in Deutschland (65,2 %) der Anteil des verbrannten Öls dramatisch zugenommen.“ (KOM-Nr. [96] 549 endg., Nr. 5.14).

Beispielsweise erhöhten sich die in der Zementindustrie verbrannten Altölmengen von 110 000 t im Jahr 1993 – dies entspricht weniger als 25 % der gesammelten Altölmenge – um über 50 % auf 170 000 t im Jahr 1996 (Angaben der Zementindustrie). Im gleichen Zeitraum ist die Recyclingquote von über 50 % auf unter 20 % der eingesammelten Altölmenge gefallen.

Von den 21 Firmen, die 1969 in Deutschland Altöl aufbereiteten, sind nur noch 4 übrig geblieben. Zum 30. September 1996 wurde die Rheinische Motor-Öl GmbH in Duisburg stillgelegt (Niedersächsisches Umweltministerium, Presseinformation 94/97 vom 17. Juli 1997). Die in Deutschland noch bestehenden Kapazitäten zur Altölaufbereitung sind wegen der Verbrennung von hochwertigen Altölen in großem Stil nicht ausgelastet. Es droht die Schließung moderner Anlagen und der Verlust vieler Arbeitsplätze.

Die von einigen Skeptikern geäußerte Vermutung, daß die Ökobilanz der Direktverbrennung nicht schlechter ist als die der Aufarbeitung von Altöl, ist durch die vom Land Niedersachsen und der MRD (Mineralölraffinerie Dollbergen) vorgelegte und vom Hamburger Institut Ökopolar erstellte Studie „Altöl – Brennstoff oder Schmierstoff?“ widerlegt. Danach ist der Energieverbrauch und der Ausstoß klimaschädlicher Gase wie CO₂ und Methan bei der Verbrennung in Zementfabriken um 60 % höher als bei der Aufarbeitung in der Raffinerie.

Wir fragen daher die Bundesregierung:

1. Wie groß ist nach Einschätzung der Bundesregierung das Potential zur Altölvermeidung (bitte detailliert aufschlüsseln)?

Wie hoch ist das realistisch umsetzbare Potential?

2. Wie will die Bundesregierung erreichen, daß die Altölmengen verringert werden?

Welche Anreize und verbesserten Rahmenbedingungen will sie schaffen?

3. Wann ist mit der Umsetzung der Verlängerung der Ölwechselintervalle zu rechnen?

Ist an die Förderung des serienmäßigen Einsatzes von Nebenstromfeinstölfilters (NFF) in Kraftwagen durch die Bundesregierung gedacht?

4. Wird die Bundesregierung in ökologisch sensiblen Bereichen Anreize schaffen, daß Pflanzenöle statt der biologisch schlecht abbaubaren und das Grundwasser gefährdenden Mineralöle eingesetzt werden?

Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen?

5. Welche Konsequenzen wird die Bundesregierung aus der Tat-sache ziehen, daß die verbrannten Altölmengen dramatisch zu-genommen haben?
6. Welche Möglichkeiten wird die Bundesregierung ergreifen, um weitere Schließungen moderner Aufbereitungsanlagen aufgrund zu geringer Auslastung zu verhindern und den da-mit verbundenen Verlust von Arbeitsplätzen abzuwenden?
7. Besteht nach Ansicht der Bundesregierung der von der Eu-roäischen Kommission hergestellte Zusammenhang zwischen der Steuerbefreiung von Altöl und der Zunahme der Verbren-nung?

Welche Konsequenzen wird sie daraus ziehen?

8. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus der Tat-sache, daß die Gespräche über eine freiwillige Selbstver-pflichtung der Zementindustrie, den Einsatz von Altöl als bil-ligen, steuerfreien Ersatzbrennstoff zu begrenzen, lange zu keinem Erfolg geführt haben?

Was könnte nach Einschätzung der Bundesregierung der Grund sein, daß die Zementindustrie gerade jetzt ein Angebot gemacht hat?

Hält sie das Angebot, nicht mehr als 40 % des Altölaufkom-mens zu verfeuern, für hinnehmbar?

9. Wird die Bundesregierung eine Altölverordnung verabschie-den, die den von der EU geforderten Vorrang der Altölaufbe-reitung vor der Verbrennung durch klare Vorgaben sicher-stellt?

10. Wird die Bundesregierung die 1993 eingeführte Steuerbefrei-ing der Altölverbrennung, wie von der Europäischen Kom-mission vorgeschlagen, am 31. Dezember 1998 auslaufen las-sen?

Oder wird sie sie vorher aufheben, um für die stoffliche Altöl-verwertung faire Marktchancen herzustellen?

11. Wird die Bundesregierung Anreize für den Einsatz aufbereite-ter Öle schaffen bzw. ihren Einsatz unterstützen?

Wenn ja, in welcher Form?

Beabsichtigt die Bundesregierung beispielsweise, für ihren Fahrzeugpark Zweitraffinate einzusetzen, wie es die nieder-sächsische Landesregierung praktiziert?

12. Wie beurteilt die Bundesregierung das Ergebnis der Studie „Altöl – Brennstoff oder Schmierstoff?“ des Hamburger Insti-tuts Ökopol?

Welche Folgerungen wird sie aus dem Ergebnis der Studie zie-hen, nach der der Energieverbrauch und der Ausstoß von Treib-hausgasen bei der Verbrennung von Altöl um 60 % höher ist als bei der Aufbereitung?

13. Unterstützt die Bundesregierung das Vorhaben der MRD, der größten deutschen Mineralölraffinerie, auf der EXPO 2000 als

Exponat zum Thema Klimaschutz ein hochentwickeltes Recyclingverfahren vorzustellen?

Wird die Bundesregierung die Rahmenbedingungen schaffen, daß die Weiterentwicklung technisch vorbildlicher Aufbereitungstechniken und entsprechende Investitionen möglich sind?

14. Welche Mengen an Frischöl lassen sich in Deutschland nach heutigem Kenntnisstand einsparen, wenn die Vermeidungspotentiale ausgeschöpft und die Altöle weitgehend aufbereitet und wiederverwendet werden?

Bonn, den 18. August 1997

Monika Ganseforth	Susanne Kastner
Wolfgang Behrendt	Horst Kubatschka
Hans-Werner Bertl	Detlev von Larcher
Edelgard Bulmahn	Dr. Christine Lucyga
Dr. Marliese Dobberthien	Christoph Matschie
Annette Faße	Heide Mattischeck
Elke Ferner	Ulrike Mehl
Günter Gloser	Michael Müller (Düsseldorf)
Günter Graf (Friesoythe)	Jutta Müller (Völklingen)
Angelika Graf (Rosenheim)	Volker Neumann (Bramsche)
Rolf Hempelmann	Günter Oesinghaus
Dr. Barbara Hendricks	Kurt Palis
Monika Heubaum	Hermann Rappe (Hildesheim)
Uwe Hikscha	Karin Rehbock-Zureich
Jelena Hoffmann (Chemnitz)	Horst Schild
Frank Hofmann (Volkach)	Reinhard Schultz (Everswinkel)
Lothar Ibrügger	Dr. Bodo Teichmann
Brunhilde Irber	Margitta Terborg
Gabriele Iwersen	Lydia Westrich
Volker Jung (Düsseldorf)	Berthold Wittich